

Lodernde Gefahr am Bauernhof

Neue Initiative soll Bewusstsein für das Brandrisiko in Landwirtschaft schaffen

Rund 800 Mal pro Jahr brennt es alleine in Niederösterreich auf Bauernhöfen – dabei entstehen teils enorme Schäden. Der Einzug von Photovoltaik, Akkus und Hochvolt-Systemen in der heimischen Landwirtschaft erhöht das Risiko. „War es früher der klassische Heustockbrand, der zur Katastrophe geführt hat, ist es heute der Brand, den ein Heuballen-Kran auslöst“, erklärt Stefan Jauk, Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung (NV). Daher wurde von

der NV die Kampagne „Es tarat brenna“ ins Leben gerufen – mit der Landwirtschaftskammer NÖ und dem Landesfeuerwehrverband als Partner. Das ganze Jahr über sollen Themen angesprochen und praktisch umsetzbare Empfehlungen für den eigenen Betrieb vermittelt werden. „Meist reichen kleine Vorkehrungen, um große Katastrophen zu verhindern“, betont LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Den Anfang macht das Thema „Strom und Spannung“.



Foto: Imre Antal

Brandrisiko minimieren: FF-Chef Didi Fahrafellner, Jauk, Schmuckenschlager (v.li.).



THOMAS WERTH

Unsere
Feuerwehr



Foto: Imre Antal



Auch Feuerwehren aus Lanzenkirchen waren beim Bewerb um das Funkleistungsabzeichen in Tulln äußerst erfolgreich.

27. BEWERB

Feuerwehr-Funker holten sich die begehrten Leistungsabzeichen

550 Bewerber stellten sich im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln beim 27. Bewerb um das NÖ-Funkleistungsabzeichen der Herausforderung: Sechs praxisnahe Disziplinen, die typische Aufgaben eines Funkers im Einsatz abbilden.

Die Teilnehmer müssen mit dem Digitalfunkgerät arbeiten, Funkgespräche

absetzen, einen Lotsendienst und Melder im Einsatz übernehmen, in der Einsatzleitung arbeiten und Fragen aus dem Feuerwehrfunktessen beantworten – kurz: Theoretisches und praktisches Funker-Wissen unter Beweis stellen. Bestplatzierte wurde Marlies Kanzler von der Feuerwehr Willendorf vor Florian Fashing (Feuerwehr Ybbs).

Pferde-Puppe von Florianis „gerettet“

Unter realistischen Bedingungen wurde von der Feuerwehr geübt

Nicht nur bei Bränden oder Unfällen sind unsere Feuerwehren gefordert, auch zu tierischen Einsätzen müssen sie häufig ausrücken. Nicht selten brauchen dabei Vierbeiner Hilfe, die deutlich schwerer und größer als die Kameraden und dementsprechend kompliziert zu retten sind.

Um auf den Ernstfall mit Großtieren bestmöglich vorbereitet zu sein, arbeiten die Florianis eng mit Experten zusammen. Neben der Theorie kommt eine spezielle Pferde-Attrappe zum Einsatz. Zuletzt trainierte die Feuerwehr Pernitz im Bezirk Wiener Neustadt damit. „Wir konnten dadurch die entsprechenden Ret-



Foto: FF Pernitz

Mit einer Pferde-Puppe trainierten die Einsatzkräfte.

tungstechniken direkt üben und den Umgang mit den benötigten Geräten intensiver trainieren“, bilanzieren die Einsatzkräfte.